

**Handreichung
zum
Wahlpflichtbereich
Darstellen & Gestalten
an Gesamtschulen**



Diese Handreichung ist als Online-Fassung unter www.lehrplannavigator.nrw.de oder als Heft 9045 des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen erhältlich.

Inhaltsverzeichnis

Handreichung zum Wahlpflichtbereich Darstellen & Gestalten

Einleitung	3
1. Der Lernbereich Darstellen & Gestalten	4
Grundlagen und Ziele des Lernbereichs	4
Grundlagen	4
Ziele im Bereich fachspezifischer Kompetenzen	7
Ziele im Bereich fachübergreifender Kompetenzen	8
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Lernbereichs	9
2. Orientierungen für den Unterricht	10
Fachliche Bereiche	10
Die fachlichen Bereiche in der Übersicht	10
Bereich 1 Darstellungen und Gestaltungen mit körpersprachlichem Schwerpunkt	10
Bereich 2 Darstellungen und Gestaltungen mit wortsprachlichem Schwerpunkt	12
Bereich 3 Darstellungen und Gestaltungen mit bildsprachlichem Schwerpunkt	13
Bereich 4 Darstellungen und Gestaltungen mit musiksprachlichem Schwerpunkt	14
Vernetzung der fachlichen Bereiche	15
Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	15
3. Kompetenzerwartungen	19
Anmerkungen zu den Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10	19
Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	21
Die Schülerinnen und Schüler können im körpersprachlichen Bereich	21
Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	22
Die Schülerinnen und Schüler können im körpersprachlichen Bereich	22
Die Schülerinnen und Schüler können im wortsprachlichen Bereich	22
Die Schülerinnen und Schüler können im bildsprachlichen Bereich	23
Die Schülerinnen und Schüler können im musiksprachlichen Bereich	23
Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	24
Die Schülerinnen und Schüler können im körpersprachlichen Bereich	24
Die Schülerinnen und Schüler können im wortsprachlichen Bereich	25
Die Schülerinnen und Schüler können im bildsprachlichen Bereich	25
Die Schülerinnen und Schüler können im musiksprachlichen Bereich	26
4. Leistungsbewertung	27
Sonstige Leistungen im Unterricht	27
Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)	31
A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung	31
B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung	33
C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile	33
D Gleichwertige Formen der Leistungsüberprüfung	35

Einleitung

Die vorliegende Handreichung stellt die einzelnen Facetten des Lernbereichs Darstellen & Gestalten in seinen wesentlichen Punkten dar. Sie greift die unterrichtlichen Erfahrungen der vergangenen Jahre auf und gibt den Lehrerinnen und Lehrern Hinweise und Anregungen für die Unterrichtsarbeit.

Neben fachlichen Zielen, Inhalten und Methoden beschreibt die Handreichung die Strukturen des Lernbereichs Darstellen & Gestalten sowie seine Organisation über die Jahrgangsstufen hinweg. Durch die Ausweisung von Kompetenzerwartungen bietet sie einen Orientierungsrahmen für die Ausrichtung des Lernbereichs in seiner Funktion als schriftliches Fach innerhalb des Wahlpflichtbereichs. Nicht zuletzt deshalb werden abschließend auch Aussagen zur Leistungsbewertung gemacht und verschiedene Möglichkeiten zur Anlage und Durchführung von Klassenarbeiten aufgezeigt.

Die vorliegende Handreichung ersetzt alle bisherigen Unterrichtsempfehlungen und Materialien für den Unterricht des Ministeriums für Schule und Weiterbildung und des ehemaligen Landesinstituts für Schule und Weiterbildung für den Lernbereich Darstellen und Gestalten. Auf der Basis der vorliegenden Handreichung können bisherige schuleigene Lehrpläne im Sinne einer Qualitätssicherung und -entwicklung entsprechend überarbeitet werden. Die Erfahrungen aus der schulischen Umsetzung dieser Handreichung werden in einen evtl. zu verfassenden Kernlehrplan für den Lernbereich eingehen.



1. Der Lernbereich Darstellen & Gestalten

Seit 1987 wird das Fachangebot im Wahlpflichtunterricht an einer wachsenden Zahl von Gesamtschulen in NRW durch den Lernbereich Darstellen & Gestalten erweitert. Schulen können in eigener Entscheidung im Wahlpflichtbereich ab Klasse 6 diesen Lernbereich einführen (vgl. §19 Abs. 2 APO-S I).

Der Lernbereich Darstellen & Gestalten vermittelt Wege der Verbindung und Integration verschiedener künstlerisch-ästhetischer Ausdrucksformen. In seinen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten knüpft er dabei vor allem an die Fächer Sport, Deutsch, Kunst und Musik an. Verschiedene Ausdrucksformen der bildenden und darstellenden Kunst sowie der Musik und der Literatur, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler in diesen Fächern auseinandersetzen, werden im Lernbereich Darstellen & Gestalten aufgegriffen und zusammengeführt. Dementsprechend umfasst das Fachangebot bild-, musik-, sprach- und körperbezogene Ausdrucksformen, die einerseits in ihrer Gestaltung und Darstellung und andererseits in ihrer Verbindung miteinander zum Gegenstand des Lernens werden. Ziel des Unterrichts ist die Ausbildung von fantasievollen, kreativen und spielerischen Denk- und Handlungsstrukturen bei den Schülerinnen und Schülern.

Grundlagen und Ziele des Lernbereichs

Grundlagen

Didaktisch-methodische Entscheidungen bei der Planung und Durchführung von Unterrichtsvorhaben im Lernbereich Darstellen & Gestalten basieren auf den Erkenntnissen verschiedener Fachdisziplinen und Fachdidaktiken. Neben einzelnen Bereichen der Kreativitäts- und Kulturforschung gehören hierzu vor allem die Sport-, Sprach-, Kunst- und Musikdidaktik. Darüber hinaus orientieren sich die Leitlinien für die Unterrichtsarbeit im Lernbereich am pädagogisch-didaktischen Ansatz der Ästhetischen Bildung.

Darstellungen und Gestaltungen mit körper-, wort-, bild- und musiksprachlichen Schwerpunkten stellen das Spezifische des Lernbereichs dar. Ausgangspunkt für die Bewältigung der fachlichen Aufgaben bilden daher zunächst die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht der Fächer Deutsch, Sport, Kunst und Musik bis zum Ende der Jahrgangsstufe 5 erworben haben. Ergänzt werden diese Kompetenzen durch außerunterrichtliche Erfahrungen mit ästhetischen Erscheinungsformen. Der Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten baut auf diesen vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen auf und erweitert sie. Dies bedeutet ...

- ... für die **körpersprachlichen** Ausdrucksformen, dass Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper aus dem Fach Sport aufgegriffen werden.

- ... für die **wortsprachlichen** Ausdrucksformen, dass Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von Textvorlagen aus dem Fach Deutsch aufgegriffen werden.
- ... für die **bildsprachlichen** Ausdrucksformen, dass Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern aus dem Fach Kunst aufgegriffen werden.
- ... für die **musiksprachlichen** Ausdrucksformen, dass Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen aus dem Fach Musik aufgegriffen werden.

Der inhaltliche und unterrichtsmethodische Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit liegt in der Bewältigung von praktisch-kreativen Darstellungs- und Gestaltungsaufgaben. Dabei sind die folgenden Unterrichtskonzepte für die Unterrichtsarbeit im Lernbereich Darstellen & Gestalten besonders wichtig:

Prozessorientierung erfordert Strategien zur Vermittlung eigener Konzepte, sich Fragen zu stellen, Dinge auszuprobieren und aus gemachten Fehlern Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei sollte die kontinuierliche Bündelung und Sicherung der einzelnen Lernschritte im Hinblick auf die im Unterrichtsalltag regelmäßig stattfindenden Präsentationen erfolgen. Schülerinnen und Schüler erfahren durch die Präsentationen, dass sie ihre Arbeitsprodukte ernst nehmen und auf Adressaten beziehen müssen. Als Akteure erhalten sie bestärkende und korrigierende Rückmeldungen; in der Zuschauerrolle bekommen sie die Möglichkeit, selbst Rückmeldungen zu geben.

Teamorientierung erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler gemeinsam und dabei effizient Lösungen entwickeln und mit einer Vielfalt von Lösungsansätzen produktiv umgehen.

Produktorientierung erfordert die gezielte Weiterarbeit an Teilergebnissen und Teilprodukten und führt zu einem bewussten Abschluss des Lernprozesses in den Präsentationen. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Produktes bildet die Auswahl an Themen und Gegenständen, die sowohl die Lebens- und Erfahrungswelt als auch den Kenntnis- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Die unterrichtsmethodische Grundform des Lernbereichs ist die **Projektarbeit** auf der Basis von Prozess-, Team- und Produktorientierung. Gegenstand und Ziel eines Projekts im Lernbereich Darstellen & Gestalten ist die Erarbeitung und Präsentation eines künstlerisch-ästhetischen Produkts. Ein solches künstlerisch-ästhetisch angelegtes Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Ausdrucksformen miteinander zu kombinieren.

Eine in diesem Sinne umgesetzte **Projektorientierung** eröffnet kreative Prozesse und Freiräume für die Verbindung von fachlichem Wissen mit Spontaneität und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Hierbei sind Prozesse und Produkte gleichermaßen von Bedeutung. Kreativ-produktive und reflexiv-gestaltende Aktivitäten, die im Hinblick auf konkrete Aufgabenstellungen sinnvoll und zielorientiert eingesetzt werden, stehen im Vordergrund. Gleichzeitig ist das Lernen auf komplexe und vernetzte Strukturen ausgerichtet. Neben den aktuellen Handlungen müssen die Schülerinnen und Schüler das gesamte Vorhaben im Auge behalten und in seinen Zielsetzungen immer wieder überprüfen, wobei sie einzelne Aktionen aufeinander beziehen und Teilergebnisse miteinander verbinden müssen. Dazu ist der Einsatz **metakognitiver Lernstrategien**, wie planen, analysieren, kritisch prüfen, bewerten, reflektieren oder

regulieren, unerlässlich, zumal sowohl die eigene Arbeit wie auch die Produkte der Mitschülerinnen und Mitschüler einer regelmäßigen Reflexion und Überprüfung unterliegen. Die Erarbeitung entsprechender fachlicher Grundlagen für eine **kriteriengeleitete Reflexion** ist Bestandteil des Unterrichts. In diesen einerseits offen und experimentell, andererseits auch zielorientiert angelegten Handlungsprozessen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten immer wieder in verschiedenen Kontexten anwenden und zum Ausdruck bringen, mit neuem fachlichem Wissen verknüpfen und so in einer Kultur des **selbstregulierten Lernens** zunehmend ihre fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen erweitern. Die ästhetisch-sinnlichen Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler dabei machen, können darüber hinaus – im Sinne Ästhetischer Bildung – eine weitere Basis sowohl für fachspezifischen als auch für fachübergreifenden Erkenntnisgewinn und Kompetenzaufbau sein.

Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Mit Öffentlichkeit ist in diesem Zusammenhang vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint. **Präsentationsorientierung und Öffentlichkeitsorientierung** bilden daher weitere wichtige didaktisch-methodische Säulen der Unterrichtsarbeit. Sie stellen einen besonderen Anspruch sowohl an die Erarbeitung und Gestaltung als auch an die Darstellung der Lern- und Arbeitsergebnisse. Indem vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung des kulturellen Schullebens angeboten werden, kann der Lernbereich Darstellen & Gestalten zur Schulprofilbildung beitragen.

Der Umgang mit elektronischen und digitalen Medien gewinnt eine immer größere Bedeutung. Ihr Einsatz erfolgt im Lernbereich Darstellen & Gestalten unter fachspezifischen Aspekten. Audio-visuelle Darstellungen wie Film- und Videoprojekte können als eigenständige Medien und Kunstformen ebenfalls Gegenstand und Ziel der Unterrichtsarbeit werden.

In besonderer Weise eignet sich dieser Lernbereich zum Bewusstmachen geschlechterstereotyper Verhaltensweisen. Die Thematisierung von Geschlechterstereotypen und ihre Überwindung sind ein durchgängiges Prinzip der gesamten Unterrichtsarbeit.



Ziele im Bereich fachspezifischer Kompetenzen

Auf fachlicher Ebene wird im Lernbereich Darstellen & Gestalten vorrangig der Aufbau folgender globaler Kompetenzen intendiert:

- Gestaltungskompetenz
- Darstellungskompetenz

Gestaltungskompetenz umfasst die Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur kreativen Entwicklung von aufgabenbezogenen Gestaltungsideen und Gestaltungsformen sowie deren Umsetzung und Konkretisierung unter reflektierter Verwendung von Gestaltungsmitteln der körper-, wort-, bild- und musiksprachlichen Ausdrucksformen.

Darstellungskompetenz bezeichnet die Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur kreativen Entwicklung sowie zur reflektierten Anwendung und Umsetzung von aufgabenbezogenen Darstellungsformen. Diese beziehen sich auf alle im Unterricht behandelten künstlerischen Ausdrucksformen und verlangen theatrale Präsenz, dramaturgische Bearbeitung und choreografische Strukturierung.

Die Darstellungskompetenz bezieht sich im Lernbereich Darstellen & Gestalten im Wesentlichen auf Präsentationsfähigkeit. Dies bedeutet, dass einem Zuschauer- bzw. Teilnehmerkreis vorbereitete Inhalte und Themen angemessen und in geeigneter Form vorgestellt werden. Dabei äußert sich die Präsentationsfähigkeit in performativen künstlerischen Ereignissen. Die präsentierenden Schülerinnen und Schüler sind hier Teil der Aufführung bzw. der (szenischen) Präsentation. Die Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten zu theatraler Präsenz, zu dramaturgischer Bearbeitung und zu choreografischer Strukturierung bildet einen besonderen fachlichen Schwerpunkt.

Darüber hinaus fördern und erweitern die ästhetisch orientierten Ansätze des Lernbereichs die **Wahrnehmungsfähigkeit** der Schülerinnen und Schüler durch die Anleitung zum genauen Beobachten und Wahrnehmen in besonderer Weise. Dies betrifft nicht nur die fachliche Arbeit, sondern überträgt sich auch auf alle anderen Bereiche des täglichen Lebens. In der Beschreibung eigener und fremder Wirklichkeitserfahrungen werden die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmustern konfrontiert. Auf dieser Grundlage können Lerngelegenheiten geschaffen werden, die es ermöglichen, eigene Wahrnehmungen zu überprüfen, sie in Beziehung zu anderen zu setzen und damit ihre Bedeutungen zu entschlüsseln. Die Wirkungen und Wirkungsabsichten auf die Rezipienten können auf der Grundlage der persönlichen Wahrnehmungen überprüft und bewusst gemacht werden. Durch die Präsentation ihrer Gestaltungsprodukte lösen die Schülerinnen und Schüler diese aus dem privaten Kontext heraus und stellen sich der Reaktion und der Kritik anderer. Dazu gehören Mut und die Verantwortungsübernahme für das eigene Tun sowie die Fähigkeit zu einem konstruktiven Umgang mit Kritik.

Die Entwicklung der Fähigkeit und Bereitschaft, durch Perspektivwechsel in der Wahrnehmung und im Denken ästhetisch gestaltete Mitteilungsformen zu finden, die über alltägliche Formen hinausgehen, ist Teil der Kreativitätsförderung im Lernbereich Darstellen & Gestalten. Dadurch wird die **Offenheit** gegenüber neuen Sichtweisen und Erfahrungen angeregt und der Umgang mit Vieldeutigkeit und Fremdheit eingeübt. Spontan gefundene Lösungsmöglichkeiten können so integriert werden.

Die Förderung der Kreativität beinhaltet darüber hinaus, dass Darstellungs- und Gestaltungsansätze auf ihre sachlichen Grundlagen sowie auf ihre Wirkungen hin überprüft und für ein angestrebtes Produkt zu einem präsentablen Abschluss gebracht werden.



Ziele im Bereich fachübergreifender Kompetenzen

Über die inhaltliche und methodische Arbeit in den Bereichen Körpersprache, Wortsprache, Bildsprache und Musiksprache werden im Lernbereich Darstellen & Gestalten neben den fachlichen Kompetenzen auch eine Reihe von Humankompetenzen gefördert und weiterentwickelt. Hierzu gehören u. a. die Persönlichkeitsstärke, das Selbstbewusstsein, die Selbstorganisation und die Kritikfähigkeit. Ebenso fördert der größtenteils projektorientiert angelegte Unterricht die Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Kooperation in gegenseitiger Wertschätzung oder auch die Achtsamkeit im Umgang mit Gegenständen und Räumen.

Persönlichkeitsstärke wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit der sich aufbauenden Darstellungskompetenz und den damit verbundenen positiven Erfahrungen entwickelt sich ein reflektiertes **Selbstbewusstsein**, das hilft, eigene Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

Teamfähigkeit wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

Kritikfähigkeit wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Lernbereichs

Da der Lernbereich Darstellen & Gestalten kein Fach in der Lehrerbildung ist, gleichwohl im Rahmen der APO-S I Hauptfachstatus besitzt, müssen Lehrerinnen und Lehrer, die im Lernbereich unterrichten möchten, zunächst fachgerecht vorbereitet werden. Die Befähigung zur Durchführung von Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten erfolgt durch die Teilnahme an entsprechenden **Qualifizierungsmaßnahmen**, die in der Regel von den Bezirksregierungen angeboten werden.

Fachkonferenzen, Fortbildungen und gegenseitige Unterrichtspräsentationen (auch im Rahmen von Festivals) mit anschließenden fachlichen Gesprächen sind neben Hospitationen gute und notwendige Möglichkeiten des Austauschs und der Standardsicherung. Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen an der eigenen Schule sind für Fachlehrerinnen und Fachlehrer aufgrund des fächerübergreifenden Ansatzes besonders wichtig und empfehlenswert. Sofern die organisatorischen Voraussetzungen gegeben sind, sollte die Möglichkeit des Teamteachings genutzt werden. Diese Unterrichtsform ist in besonderer Weise geeignet, die inhaltlichen und pädagogisch-didaktischen Ansätze des Lernbereichs umzusetzen.



2. Orientierungen für den Unterricht

Fachliche Bereiche

Der Lernbereich Darstellen & Gestalten gliedert sich in vier fachliche Bereiche. Sie umfassen Darstellungen und Gestaltungen mit den Gestaltungsmitteln körper-, wort-, bild- und musiksprachlicher Ausdrucksformen.

In den folgenden Übersichten werden die vier fachlichen Bereiche des Lernbereichs auf der Grundlage ihrer Schwerpunkte in den Darstellungs- und Gestaltungsformen veranschaulicht. Die einzelnen Übersichten enthalten eine Beschreibung der Ausdrucks- und Gestaltungsmittel, mit denen gearbeitet wird, und die Art und Weise, wie und mit welchem Ziel mit ihnen gearbeitet wird. Die isoliert voneinander beschriebenen fachlichen Bereiche sind als Schwerpunktsetzungen zu verstehen, die in der Praxis je nach Lernfortschritt miteinander vernetzt werden. Im Sinne kumulativen Arbeitens sollten die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und ihre Vernetzungen aufeinander aufbauen.

Da die Körpersprache – auch in den höheren Jahrgangsstufen – die grundlegende Ausdrucksform aller Darstellungen und Präsentationen ist, soll in der Jahrgangsstufe 6 mit dem körpersprachlichen Bereich begonnen werden. Im 7. und 8. Jahrgang treten die anderen drei fachlichen Bereiche sukzessive hinzu. Je nach Unterrichtsfortschritt kann damit auch schon im Verlauf des 6. Jahrgangs begonnen werden. Jeder fachliche Bereich sollte wenigstens ein Schulhalbjahr Schwerpunkt der Arbeit und gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen sein. Ab Jahrgangsstufe 9 findet der Unterricht verstärkt in Projekten statt, wobei hier die Integration aller fachlichen Bereiche erfolgt.

Die folgenden Übersichten charakterisieren und spezifizieren die einzelnen fachlichen Bereiche ohne den Anspruch auf ihre vollständige Beschreibung. Sie stellen die Grundlagen der fachlich-inhaltlichen Arbeit dar.

Die fachlichen Bereiche in der Übersicht

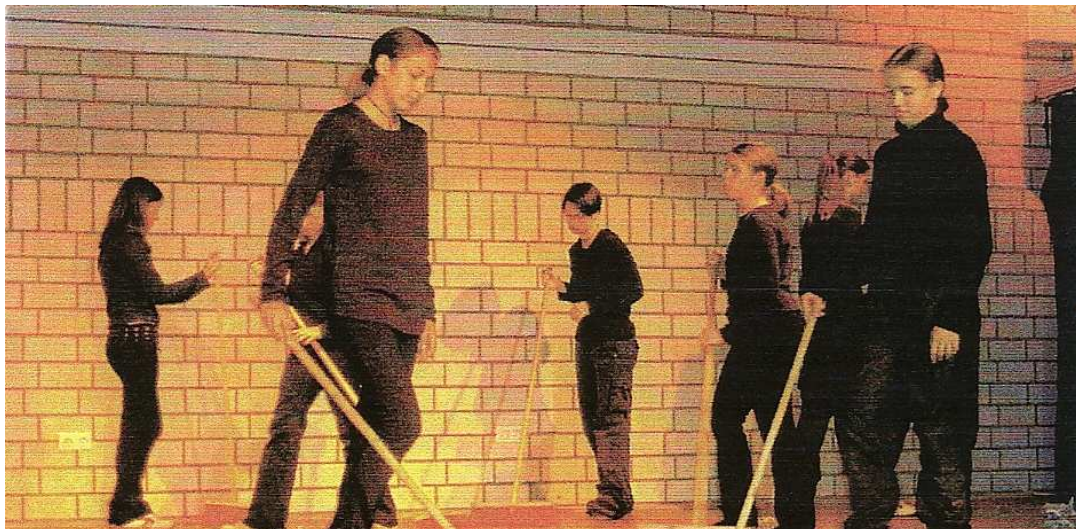
Bereich 1

Darstellungen und Gestaltungen mit körpersprachlichem Schwerpunkt

Darstellungen und Gestaltungen mit körpersprachlichem Schwerpunkt umfassen die Gestaltungselemente Bewegung, Körperhaltung, Mimik und Gestik. In Experimenten und Improvisationen werden diese Gestaltungselemente erprobt, verändert, variiert und kombiniert und zu einem inhaltlichen Impuls akzentuiert. Mit derartigen grundlegenden Bearbeitungen ist die Hervorbringung von Bewegungsabläufen, deutlichen Körperhaltungen, Mimiken und Gesten, die mit einem bewussten Körpergefühl ein-

hergehen, verbunden. Ihre kommunikative Funktion und Wirkung sind Orientierungspunkte für ihre qualitative Ausprägung.

Die Ziele der körpersprachlichen Darstellungen und Gestaltungen liegen in dem bewussten Umgang mit Körpersprache, in der Umsetzungsmöglichkeit und Interpretation inhaltlicher Aussagen über die Körpersprache sowie in ihrer präsenten Darbietung. Dabei ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler verschiedene Möglichkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf die Bedeutung von Zeit, Raum und Dynamik als bestimmende Qualitäten zur Gestaltung körpersprachlicher Ausdrucksformen zu erwerben. Weitere Ziele sind die Stärkung des Körperbewusstseins, die Vertiefung der Körpersensibilität, die Förderung der Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit sowie die Erweiterung von „Sprachlichkeit“ über die verbalen Äußerungen hinaus. Bei einem bewussten Einsatz der Körpersprache als ästhetischem Gestaltungselement stellen die Gestaltungsmittel Reduktion und Übertreibung wesentliche Merkmale für die Akzentuierung körpersprachlicher Aussagen dar.



Die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Grundlagen der Unterrichtsarbeit:

- Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen,
- Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung),
- Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen,
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende,
- Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung,
- Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.

Bereich 2

Darstellungen und Gestaltungen mit wortsprachlichem Schwerpunkt

Darstellungen und Gestaltungen mit wortsprachlichem Schwerpunkt umfassen die Gestaltungselemente Laute, Silben, Wörter, Sätze und Texte. Diese sind vorgefunden oder im Rahmen des kreativen Schreibens selbst entwickelt und werden in Experimenten und Improvisationen zum Gegenstand von Variation und Kombination. Die dabei vorgenommenen wortsprachlichen Bearbeitungen gehen einher mit der wirkungsbezogenen Verwendung sprachlicher Gestaltungsmittel. Die Förderung wortsprachlicher Kompetenzen auf der Grundlage stimmbildender und rhetorischer Kenntnisse sowie die Weiterentwicklung der akustischen Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit sind Ziele im wortsprachlichen Bereich.



Die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Grundlagen der Unterrichtsarbeit:

- Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache,
- Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,
- Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben),
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog),
- Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.

Bereich 3

Darstellungen und Gestaltungen mit bildsprachlichem Schwerpunkt

Darstellungen und Gestaltungen mit bildsprachlichem Schwerpunkt umfassen die Gestaltungselemente Fläche, Raum, Körper, Farbe und Licht. In Experimenten und Übungen wird die Gestaltung von Bühne, Bild, Körper und Objekt zum Gegenstand von Produktion, Variation und Kombination. Die dabei vorgenommenen Bearbeitungen dienen der zielorientierten Anwendung der oben genannten Gestaltungselemente, die so – im Hinblick auf ihre Verwendung zur Gestaltung von Bühne, Bild, Körper und Objekt – zu bildsprachlichen Gestaltungsmitteln werden.

Die Ziele der bildsprachlichen Darstellungen und Gestaltungen liegen in der Förderung und Entwicklung der bildsprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. Im Verlauf von Visualisierungsprozessen lernen sie, strukturierende und dramaturgische bildsprachliche Gestaltungsmittel im zwei- wie auch im dreidimensionalen Raum zu erproben und zu verwenden. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der Kontrastbildung durch Form, Farbe, Licht sowie Anordnungen im Raum erfahren, um sie entsprechend den Darstellungsintentionen einsetzen zu können. In der Reflexion und Auswertung eigener und fremder bildsprachlicher Darstellungen und Gestaltungen liegt die Förderung differenzierter visueller Wahrnehmungsfähigkeit.



Die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Grundlagen der Unterrichtsarbeit:

- Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht,
- Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material,
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte.

Bereich 4

Darstellungen und Gestaltungen mit musiksprachlichem Schwerpunkt

Darstellungen und Gestaltungen mit musiksprachlichem Schwerpunkt umfassen Klang-, Ton- und Geräuscherzeugungen als akustische Gestaltungselemente, die mit Stimme und Körper sowie Gegenstand und Musikinstrument produziert werden. Dabei bildet die praktische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen musikalischen Parametern wie Tonhöhe, Tondauer oder Lautstärke den Ausgangspunkt für vielfältige akustische und musikalische Experimente, in die auch elektronische und digitale Medien einbezogen werden können. Ein mögliches Experimentierfeld im musiksprachlichen Bereich ist z. B. die zielgerichtete Verfremdung von Musikstücken, Melodien, Klängen und Sprache.

Die Ergebnisse dieser Experimente werden unter den Gesichtspunkten Intention, Ausdruck, Funktion und Wirkung mit den Darstellungs- und Gestaltungsformen der anderen fachlichen Bereiche verknüpft und vielgestaltig kombiniert, z. B. bei der Rhythmisierung und Vertonung von Bewegungsabläufen, Bildfolgen und Texten.

Ziele der musiksprachlichen Darstellungen und Gestaltungen sind die Förderung und Differenzierung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit im Bereich akustischer und musikalischer Phänomene.



Die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte bilden die Grundlagen der Unterrichtsarbeit:

- Musiksprachliche Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton,
- Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Instrument, Gegenstand,
- Musikalische Gestaltungsmittel (Parameter): Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Klangfarbe, Klangdichte,
- Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel: Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Überleitung, Zwischenspiel, Schluss, Strophe, Refrain,
- Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungskontrast,
- Fachbegriffe: Rhythmus, Tempo, Melodie, Artikulation, Improvisation.

Vernetzung der fachlichen Bereiche

Der wichtigste Ansatz zur Vernetzung liegt in der Zusammenführung einzelner Gestaltungselemente aus den fachlichen Bereichen zu einem gemeinsamen inhaltlichen Impuls nach dramaturgischen Gesichtspunkten. Dabei wird das Ziel verfolgt, zu einer Präsentationsform zu kommen, die als Arbeitsergebnis eines langfristig angelegten Erarbeitungsprozesses eine vielschichtige adressatenbezogene Aussage zu einem Thema macht. Die Präsentation enthält damit auch die Erkenntnisse, Ansichten und Einsichten, die die Lernenden im Prozess der ästhetischen Darstellungs- und Gestaltungsversuche entdeckt, präzisiert und weiterentwickelt haben. Das Unterrichtsergebnis, die abschließende Präsentation des Produkts, macht den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler somit sichtbar. Die Art des Produkts hängt von der Entscheidung ab, von welchem fachlichen Bereich ausgegangen wurde, welcher inhaltliche Impuls gegeben wurde und welche Gestaltungselemente aus anderen fachlichen Bereichen hinzugekommen sind.

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Unabhängig von der gewählten Organisationsform sollte der Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten vorrangig die folgenden Grundsätze bei der Planung und Durchführung berücksichtigen:

- Durch die Auseinandersetzung mit einem inhaltlichen Impuls wird die Umsetzung von Unterrichtsarrangements mit komplexen Lernsituationen ermöglicht. Diese umfassen in der Regel die gemeinsame Gestaltung einer Präsentation unter Verwendung der gelernten Darstellungsformen und -mittel aus den fachlichen Bereichen.
- Der Eigeninitiative und der Kreativität der Lernenden wird möglichst breiter Raum gegeben.
- Teamfähigkeit als Basis für kooperative Arbeitsformen wird ausgebildet und kultiviert.
- Reflexions-, Kritik- und Beurteilungsfähigkeit werden regelmäßig eingefordert und weiterentwickelt.
- Durch die zunehmend selbstständige Arbeit im Verlauf der Jahrgänge wird die Fähigkeit zum eigenständigen Planen entwickelt.
- Die Fähigkeit und Bereitschaft zu adressatenbezogenem Arbeiten und zur Präsentation der Arbeitsprodukte im öffentlichen Raum wird entwickelt.
- Bei der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung wird über die Jahrgänge bezüglich der Vernetzung der fachlichen Bereiche und der Flexibilität ihrer Anwendung eine Progression deutlich.

Den inhaltlichen Anforderungen und den fachmethodischen Grundsätzen entsprechend stellt die **Gruppenarbeit** im Lernbereich Darstellen & Gestalten die wesentliche Sozialform dar. Der Unterrichtsverlauf ist in der Regel so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit aufgabengebunden, zielorientiert und in kooperativer Zusammenarbeit ein zu präsentierendes Produkt erstellen.

Von der Vielzahl denkbarer Unterrichtsarrangements haben sich die im Folgenden erläuterten **Unterrichtsphasen** sowohl bei der Durchführung kleinerer Unterrichtseinheiten (Minimum: eine Doppelstunde) als auch bei der Gestaltung längerer Unterrichtsreihen besonders bewährt. In seiner langfristigen Auslegung ist dieses Phasenmodell ebenso auf die Planung und Organisation von Quartals- und Halbjahresvorhaben anwendbar. Die hier dargestellte Phasenordnung darf dabei nicht als festgelegter Unterrichtsablauf verstanden werden. Je nach Unterrichtssituation können Anzahl und Reihenfolge der Phasen variieren. Die Phasenübergänge sind in der Unterrichtspraxis in der Regel fließend.



Die Impulsphase

Ausgehend von einem Leitbegriff bzw. von einem oder mehreren vorgegebenen Gestaltungselementen werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, mit Gestaltungsversuchen zu experimentieren. Die inhaltlichen Gestaltungsimpulse sollten dabei unter Einbeziehung der Interessen der Schülerinnen und Schüler bzw. ihrer Erfahrungshintergründe wesentliche Aspekte der Lebenswelt aufgreifen.

In der Impulsphase ist es zunächst noch sinnvoll, in einem fachlichen Bereich zu bleiben und die möglichen Gestaltungselemente dieses Bereichs in ihrer Vielfalt vorzustellen. Kreative Methoden der Entwicklung und Erarbeitung haben hier Vorrang.

Die Experimentier- und Verdichtungsphase

Die in der Impulsphase entstandenen ersten Gestaltungsversuche werden in der Experimentier- und Verdichtungsphase in einem Wechsel von Darstellungs- und Gestaltungsexperimenten weiter präzisiert, variiert und konkretisiert. Dabei brauchen die Schülerinnen und Schüler angeleitete Übungsformen, die es ihnen ermöglichen, ihre spontan gefundene Ausdrucksform zu reflektieren, zu erweitern und zu präzisieren.

Diese Phase erfordert einen ständigen Wechsel zwischen Produktion, Rezeption und Reflexion und die Aufteilung der Lerngruppe in Akteure und Beobachter. Dies geschieht sinnvoller Weise zunächst in Paar- und Kleingruppen und später in der Gesamtgruppe. Methoden der Improvisation und der auswertenden Beobachtung stehen in dieser Phase im Vordergrund.

Die Entscheidungsphase

In der Entscheidungsphase wird mit dem Gestaltungsmaterial weitergearbeitet, das in der Experimentier- und Verdichtungsphase entstanden ist. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich nun begründet für eine aussagekräftige gezielte Gestaltung und legen gleichzeitig kleinere Gestaltungseinheiten fest, die nach und nach zu einer Präsentation zusammengestellt werden. Dabei bewerten sie auch Möglichkeiten der Integration verschiedener Gestaltungselemente, wenn diese zur Verfügung stehen.

Methoden der dramaturgischen Gestaltung stehen in dieser Phase im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler entwickeln und beurteilen hier sach- und wirkungsbezogene Kriterien, die es ihnen ermöglichen, ihre subjektiven Eindrücke durch objektivierbare Kriterien zu belegen.

Die Präsentationsphase

Präsentationsphasen stellen ein immer wiederkehrendes Element der Darstellungs- und Gestaltungsarbeit dar. Trotzdem wird es im Rahmen größerer Präsentationsvorhaben eine Erarbeitungsphase geben müssen, in der die festgelegten Gestaltungseinheiten in einem größeren Umfang geprobt und gezeigt werden.

In den Präsentationsphasen müssen oft Angst und Unsicherheit überwunden werden. Deshalb brauchen die Schülerinnen und Schüler eine gemeinsame Vorberei-

tung auf die Präsentation mit Übungen zur Entspannung und Konzentration. Außerdem sind Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Kontinuität im Verhalten aller zwingend notwendig.

Die Präsentation in einem öffentlichen Rahmen bringt darüber hinaus die Notwendigkeit zur Auseinandersetzung mit der Reaktion eines Publikums und damit die Fähigkeit und Bereitschaft zum Umgang mit Kritik und zu angemessener Selbsteinschätzung.

Die Auswertungsphase

Die projektorientierte Anlage der Unterrichtsvorhaben sowie der Charakter kreativ entwickelter Arbeitsprozesse in aufbauenden Lernphasen erfordert die Sicherung der Arbeitsergebnisse in Form von Fotos, Videodokumentationen, Arbeitsprotokollen, Skizzen, Anmerkungen oder Kommentaren.

Darin sind die Vermerke über Übungselemente aus den einzelnen fachlichen Bereichen sowie die Reflexion über die Wirkungen und Aussagen der Ergebnisse ebenso enthalten wie die Entwicklung und Beschreibung von Alternativen.



3. Kompetenzerwartungen

Anmerkungen zu den Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10

Schülerinnen und Schüler erwerben im Lernbereich Darstellen & Gestalten über die Begegnung und Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen grundlegende Kompetenzen verschiedener Ausrichtung, die es ihnen mehr und mehr ermöglichen, unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen in Rezeptionsprozessen differenziert zu reflektieren und in Gestaltungsprozessen sachgerecht zu nutzen. Ein Teil der hier zu erwerbenden Kompetenzen bezieht sich auf kognitiv ausgerichtete und dabei handlungsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in ihren Inhalten und Handlungen konkret beschreibbar und in ihrer Performanz überprüf- und hierarchisierbar sind. Sie werden im Folgenden ausgewiesen.

Die Begegnung und Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen geht jedoch über das beschreib- und beobachtbare kognitiv-inhaltliche Moment hinaus. Sowohl in Rezeptions- als auch in Gestaltungsprozessen spielen Aspekte wie Wahrnehmung und Erleben, Empfindung und Einfühlung, Körpersensibilität, Intuition und Kreativität eine wesentliche Rolle bei der individuellen Verarbeitung, Aufbereitung und Bedeutungszuweisung von ästhetischen Phänomenen und künstlerischen Ausdrucksformen. Die damit verbundenen inneren Prozesse, die zusammengenommen das ästhetische Erlebnis bzw. die ästhetische Produktivität ausmachen, lassen sich nicht vollständig durch Worte und Sprache beschreiben. Diese inneren Prozesse konkretisieren sich in ästhetischen Kompetenzen, in Bereitschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sowohl in Rezeptions- als auch in Produktionsprozessen den Umgang mit ästhetisch-künstlerischen Ausdrucksformen beeinflussen. Jeder Mensch entwickelt ästhetische Kompetenzen in unterschiedlichen Ausprägungen, die eng mit seiner kulturellen Sozialisation verknüpft sind und einem lebenslangen Entwicklungsprozess unterliegen.

Aufgrund ihrer individuellen Ausprägung und der Schwierigkeit ihrer sprachlichen Erfassung lassen sich ästhetische Kompetenzen nur sehr bedingt standardisieren und überprüfen. Daher ist der Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten nicht allein auf den Erwerb der nachfolgend ausgewiesenen, primär handlungsbezogenen Kompetenzen beschränkt, die den Kern des erworbenen Wissens und Könnens bilden. Der Unterricht sollte vielmehr den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, in vielfältiger Weise zu lernen und dabei ästhetische und kulturelle Erfahrungen zu machen, die es ihnen ermöglichen, auch ihre ästhetischen Kompetenzen zu entfalten und weiter zu entwickeln.

Im Folgenden werden primär handlungsbezogene Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 im Lernbereich Darstellen & Gestalten nachhaltig erworben haben sollten. Sie legen damit die Art der fachlichen Anforderungen auf einem mittleren Anforderungsniveau fest. Der Komplexitätsgrad der konkreten fachlichen Anforderungen im Unterricht und bei der Leis-

tungsbewertung ist von den Fachkonferenzen altersgemäß und mit Bezug auf die Anforderungen der Gesamtschule festzulegen.

Die hier beschriebenen Kompetenzen bauen auf den bis zum Ende der Jahrgangsstufe 5 vorrangig in den Fächern Sport, Deutsch, Kunst und Musik erworbenen Kompetenzen auf und machen im Lernbereich Darstellen & Gestalten eine Progression von der Jahrgangsstufe 6 bis hin zur Jahrgangsstufe 10 deutlich.

Die Ausweisung der hier benannten fachspezifischen Kompetenzen orientiert sich in erster Linie an den vier fachlichen Bereichen. Daneben werden auch Kompetenzerwartungen benannt, die für das Zusammenwirken der fachlichen Bereiche sowie für die fachspezifischen Unterrichts- und Arbeitsformen relevant sind. Sie berücksichtigen sowohl fachliche Kompetenzen als auch fachübergreifend angelegte personale und soziale Kompetenzen. Da der Unterricht im Lernbereich Darstellen & Gestalten zumeist projektorientiert angelegt ist und dabei in kommunikativen Gruppenarbeitsprozessen organisiert wird, ist die Weiterentwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Verantwortungsbewusstsein für einen erfolgreichen Arbeits- und Lernprozess besonders wichtig und ist damit auch Bestandteil der Leistungsbewertung.

Für die einzelnen fachlichen Bereiche des Lernbereichs werden im Folgenden inhaltsbezogene Kompetenzerwartungen ausgewiesen. Sie beschreiben inhaltliche Schwerpunkte sowie die damit verbundenen fachlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse. Die angeführten inhaltlichen Schwerpunkte werden in Kapitel 2 (*Die fachlichen Bereiche in der Übersicht*, S. 10 ff.) spezifiziert. Sie bilden den Kern der Unterrichtsarbeit im Lernbereich Darstellen & Gestalten. Darüber hinaus eröffnen die ausgewiesenen Kompetenzerwartungen den Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiräume für die thematische und methodische Gestaltung der Unterrichtsabläufe. Unter Berücksichtigung der schuleigenen Lehrpläne können die Lehrkräfte in eigener Verantwortung Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.



Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Im 6. Jahrgang ist der körpersprachliche Bereich Schwerpunkt des Unterrichts. Ausgewählte Elemente aus den anderen drei Bereichen können bei Bedarf in die Arbeit mit einbezogen werden.

Die Schülerinnen und Schüler können im körpersprachlichen Bereich ...

- ... präsent auf der Bühne agieren und reagieren,
- ... Neutral- und Expressivhaltungen unterscheiden und in einfachen Formen darstellen,
- ... körpersprachliche Grundformen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten aufeinander abgestimmt darstellen,
- ... dramaturgische Gestaltungsmittel und strukturierende Gestaltungsmittel in ihren Wirkungen beschreiben,
- ... dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,
- ... gestaltete Bewegungsabläufe (u. a. Raum- und Bühnenwege) auf einfache Weise in Form von Skizzen, Symbolen und Kommentaren schriftlich fixieren und dadurch wiederholbar machen,
- ... grundlegende Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,
- ... als Rezipienten die körpersprachlichen Gestaltungsmittel von Präsentationen benennen und in ihren Ausführungen beschreiben.

Zusätzlich zu den im körpersprachlichen Bereich erworbenen Kompetenzen können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 6 ...

- ... themenbezogene Gestaltungsideen entwerfen und beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungsansätze entwerfen,
- ... unter Anleitung in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen planen und realisieren,
- ... geschlechterstereotype Formen von Gestik, Mimik und Körperhaltung und bewusste Alternativen dazu in Gestaltungen realisieren,
- ... eigene und fremde Gestaltungen und Präsentationen sachbezogen nach eingegrenzten Kriterien und in angemessener Wortwahl bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten als sachlichen Hinweis einordnen,
- ... Arbeitsergebnisse angeleitet in Dokumentationen beschreiben.

Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

In den Jahrgängen 7 und 8 wird jeder der vier fachlichen Bereiche für ein Halbjahr zum Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit, wobei die Reihenfolge offen ist. Die Vernetzung von Gestaltungsmitteln aus unterschiedlichen Bereichen ist bei der konkreten Unterrichtsarbeit leitendes Prinzip.

Die Schülerinnen und Schüler können im körpersprachlichen Bereich ...

- ... Neutral- und Expressivhaltungen auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel erläutern,
- ... bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in Gestaltungen situationsgerecht einsetzen,
- ... Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern,
- ... gestaltete Bewegungsabläufe in einfacher Textform und in Skizzen schriftlich fixieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im wortsprachlichen Bereich ...

- ... vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren,
- ... sprachliche, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel unter Anwendung der Fachsprache erläutern,
- ... sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren,
- ... die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben,
- ... durch Sprach- und Sprechgestaltungen einen vorgegebenen Text deuten und mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,
- ... verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren,
- ... ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen,
- ... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren,
- ... sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im bildsprachlichen Bereich ...

- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben,
- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in Gestaltungen gezielt einsetzen,
- ... strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden,
- ... Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren,
- ... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel zur Entwicklung einfacher Gestaltungen einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im musiksprachlichen Bereich ...

- ... grundlegende fachspezifische Begriffe erläutern,
- ... mit verschiedenen Grundformen der Klangerzeugung experimentieren und in eine Präsentation zielgerichtet einsetzen,
- ... unterschiedliche Möglichkeiten der Erzeugung und Bearbeitung von Geräuschen, Klängen und Tönen mit verschiedenen Klangerzeugern erläutern und in Gestaltungen absichtsbezogen einsetzen,
- ... grundlegende Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter in rhythmischen und melodischen Verläufen beschreiben,
- ... mit den Eigenschaften und Wirkungen musikalischer Parameter experimentieren und die Ergebnisse dieser Experimente für die themenbezogene Gestaltung einfacher musikalischer Verläufe einsetzen,
- ... eine gezielte Auswahl und Kombination von Klangerzeugern für die Gestaltung von Improvisationen und Vertonungen einsetzen,
- ... einfache musikalische Verläufe sachbezogen beschreiben,
- ... einfache musikalische Verläufe unter Verwendung formaler Gestaltungsmittel entwerfen und realisieren,
- ... musikalische Verläufe in einfachen Grafiken schriftlich fixieren und so wiederholbar machen.

Zusätzlich zu den in den fachlichen Bereichen erworbenen Kompetenzen können die Schülerinnen und Schüler bereichsübergreifend am Ende der Jahrgangsstufe 8 ...

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten einzelner fachlicher Bereiche miteinander kombinieren,

- ... themenbezogene Gestaltungsideen unter Verwendung der Fachsprache sachorientiert beschreiben,
- ... gemeinsam themenbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... geschlechterstereotype Aspekte von Bewegungsabläufen, Sprechgestaltungen und Stimmeinsatz reflektieren und auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen weitgehend selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen bewerten,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen einordnen,
- ... alternative Gestaltungsideen konstruktiv realisieren,
- ... Arbeitsprozesse in vereinbarten Formen der Dokumentation erläutern.



Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Umfassendere Projekte und Produktionen unter Einbeziehung von Ausdrucksformen aus allen fachlichen Bereichen bilden die Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit im 9. und 10. Jahrgang.

Die Schülerinnen und Schüler können im körpersprachlichen Bereich ...

- ... auf der Bühne unter Nutzung des Raumes präsent agieren und reagieren,
- ... Neutral- und Expressivhaltungen gezielt in eigenen Gestaltungen realisieren,
- ... bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren,
- ... gestaltete Bewegungsabläufe unter Nutzung verschiedener schriftlicher Darstellungsformen beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können im wortsprachlichen Bereich ...

- ... wortsprachliche Gestaltungselemente im Hinblick auf eine Wirkungsabsicht einsetzen,
- ... Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten,
- ... Möglichkeiten unterschiedlichen Sprechens sowie der Stimm- und Sprechvariation in eigenen Gestaltungen zielgerichtet einsetzen,
- ... durch Sprach- und Sprechgestaltungen eigene und vorgegebene Texte deuten und sie mit bestimmten Wirkungsabsichten vortragen,
- ... unter Verwendung einer differenzierten Fachsprache die Wirkung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel als Möglichkeiten der kreativen Sprechgestaltung in eigenen und fremden Gestaltungen beurteilen,
- ... in eigenen Gestaltungen und Produktionen Sprechformate variieren und begründet einsetzen,
- ... ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten,
- ... wortsprachliche Gestaltungen unter Verwendung selbst entwickelter oder vorgegebener Zeichensysteme mit dem Ziel der Nachvollziehbarkeit dokumentieren,
- ... sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren.

Die Schülerinnen und Schüler können im bildsprachlichen Bereich ...

- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen unter Verwendung von Fachbegriffen differenziert beschreiben,
- ... die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper für eigene Gestaltungen zielorientiert einsetzen,
- ... strukturierende und dramaturgische Gestaltungsmittel in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in eigenen Gestaltungen zielorientiert und begründet einsetzen,
- ... die vielfältigen Wirkungen unterschiedlicher Kombinationen von Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen bis komplexen Raumbildern einsetzen,
- ... verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können im musiksprachlichen Bereich ...

- ... musikalische Verläufe unter Verwendung von Fachbegriffen beschreiben,
- ... musiksprachliche Gestaltungen unter Verwendung formaler Gestaltungsmittel entwerfen und realisieren,
- ... musiksprachliche Gestaltungen unter Berücksichtigung funktionaler Zusammenhänge in Verbindung mit bild-, körper- und wortsprachlichen Konzepten entwerfen und realisieren,
- ... musiksprachliche Gestaltungen hinsichtlich kommunikativer Verwendungszusammenhänge entwerfen und realisieren,
- ... musiksprachliche Gestaltungen unter Anwendung grafischer Notationsformen fixieren.

Zusätzlich zu den in den fachlichen Bereichen erworbenen Kompetenzen können die Schülerinnen und Schüler bereichsübergreifend am Ende der Jahrgangsstufe 10 ...

- ... die Ausdrucksmöglichkeiten der vier fachlichen Bereiche in langfristig angelegten Projekten bezogen auf eine Gestaltungsabsicht gezielt kombinieren,
- ... kontextbezogene Gestaltungsideen sachorientiert unter Verwendung von Fachsprache beschreiben,
- ... gemeinsam kontextbezogene Gestaltungen entwerfen,
- ... geschlechterstereotype körpersprachliche, wortsprachliche, bildsprachliche und musiksprachliche Aspekte von Bühnenrollen kritisch reflektiert und mit dem Ziel ihres Aufbrechens variieren,
- ... in Gruppen die Präsentation eigener Gestaltungen selbstverantwortlich planen und realisieren,
- ... eigene und fremde Darstellungen und Gestaltungen in angemessener Wortwahl sachbezogen beurteilen,
- ... die Darstellung eigener und fremder Gestaltungen und ihre ästhetische Wirkung im Gesamtzusammenhang von Produktionen und Präsentationen beurteilen,
- ... die kritische Bewertung eigener Gestaltungen und Präsentationen durch Rezipienten sachbezogen und konstruktiv umsetzen und Alternativen entwerfen,
- ... unterschiedliche Formen der Dokumentation von Arbeitsprozessen selbstständig einsetzen.

In Abhängigkeit von der schulspezifischen Verteilung der Gesamtstunden laut Stundentafel (APO-S I Anlage 4) können sich Verschiebungen in der Zuordnung der Kompetenzerwartungen ergeben.

4. Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-S I) dargestellt. Die in den VV zu § 6 APO-S I angegebene Zahl der Klassenarbeiten ist auch für den Lernbereich Darstellen und Gestalten verbindlich.

Gemäß den rechtlichen Vorgaben sind die bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen zu berücksichtigen. Für die Leistungsbewertung im Lernbereich Darstellen & Gestalten bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden sollten, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Klassenarbeiten erfassen lassen. Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

Die Lernerfolgsüberprüfungen sind so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform ihnen auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit einer Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Dies berücksichtigt, dass erfolgreiches Lernen kumulativ ist. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den fachlichen Bereichen jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Sowohl der Unterricht als auch die Lernerfolgsüberprüfungen müssen darauf ausgerichtet sein, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Neben der Bewertung von fachlichen Kompetenzen, die sich schwerpunktmäßig an den konkreten Arbeitsergebnissen und Produkten der Schülerinnen und Schüler orientiert (Produktorientierung), ist es vor dem Hintergrund des in weiten Teilen projektorientiert angelegten Unterrichts sinnvoll, im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ auch die Beurteilung der Entwicklung von fachübergreifenden personalen und sozialen Kompetenzen in das Gesamtbild der Leistungsbewertung einzubeziehen. Diese kommen – neben den fachlichen und methodischen Kompetenzen – im Wesentlichen in den Lernprozessen zum Tragen (Prozessorientierung).

Personale und soziale Kompetenzen spielen für die kreative fachliche Arbeit in den Projekten und auch bei den Präsentationen eine besonders wichtige Rolle. Hier sollten Aspekte wie die Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbstverantwortlich an der Planung und Durchführung von Darstellungs- und Gestaltungsvorhaben zu beteiligen oder auch Lernhaltung, Motivation und Empathie, individueller Lernfortschritt, Zeit-

management und die Kreativität der Beiträge für das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe hinreichend bei der Leistungsbewertung berücksichtigt werden. Die im vorangegangenen Kapitel bereichsübergreifend ausgewiesenen Kompetenzerwartungen können als Orientierungsrahmen zur Einschätzung und Bewertung der Entwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen dienen.

Bei der Bewertung der fachlichen Kompetenzen sollten – je nach Schwerpunktsetzung – die Kompetenzerwartungen zu den vier fachlichen Bereichen im Sinne der Orientierung an Standards angemessen bei der Leistungsfeststellung berücksichtigt werden. Grundlage der Leistungsbewertung bilden Qualität, Quantität und Kontinuität der im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten mündlichen und praktischen Beiträge sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen. Auch Beiträge, die im außerunterrichtlichen Rahmen erbracht werden (z. B. auf Probenworkshops oder bei abendlichen Präsentationen), können in die Beurteilung mit einfließen. Im Gesamtbild der Leistung einer Schülerin bzw. eines Schülers müssen sowohl die Individualleistung als auch die Gruppenleistung angemessen berücksichtigt werden, wobei die Individualleistung höher gewichtet wird.

Die Bewertung aller im Unterricht erbrachter Leistungen erfolgt nach vorher festgelegten Kriterien, die konkret auf fachspezifische Aufgabenstellungen hin formuliert und den Schülerinnen und Schülern vermittelt worden sind.



Die Bewertung der individuellen Lernleistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kompetenzen und umfasst die nachfolgend beschriebenen Formen der Leistungserbringung.

• **Gestalterische Leistungen**

Gestalterische Leistungen zeigen sich in der gezielten Anwendung und Umsetzung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im körpersprachlichen, im wortsprachlichen, im bildsprachlichen und im musiksprachlichen Bereich.

Die Umsetzung einer Gestaltungsaufgabe von der Idee bis zur Präsentation ist in seinem Gesamtkomplex Gegenstand der Leistungserbringung.

Folgende allgemeine Kriterien sind grundlegend für die Bewertung gestalterischer Leistungen:

- Aufnahme und Einbezug inhaltlicher Impulse bzw. thematischer Vorgaben in die Gestaltungsarbeit,
- die konsequente Umsetzung der Gestaltungsabsicht,
- die zielgerichtete Auswahl der Mittel zur Gestaltung und deren kreative Anwendung,
- die dramaturgische Strukturierung.

• **Darstellerische Leistungen**

Darstellerische Leistungen zeigen sich in der Präsentation körper-, wort-, bild- und musiksprachlicher Gestaltungsergebnisse und geben Auskunft über die Beherrschung präsentationsbezogener Anforderungen. Bei der Beurteilung darstellerischer Leistungen wird der Gesamteindruck einer Präsentation bewertet.

Folgende allgemeine Kriterien sind grundlegend für die Bewertung darstellerischer Leistungen:

- der expressive und situationsgerechte Einsatz von Stimme und Körper,
- eine präzise Abstimmung in der Gruppe,
- der wirkungsvolle Einsatz von Requisiten und Kostümen,
- das Durchhalten einer konzentrierten und präsenten Darstellung.

• **Reflexionsleistungen**

Gruppen- und Individualleistungen werden auf ihre Verständlichkeit, Wirkung und Aussagekraft hin untersucht und bewertet. Gestalterische Alternativen werden entwickelt und überprüft.

• **Dokumentationen des eigenen Lernprozesses**

Arbeitsnachweise, Arbeitsprozess-Berichte, Protokolle, Reflexionen, Kommentare, Skizzen, Grafiken, Fotos, Filme, Bilder, Bewertungen eigener gestalterischer Entscheidungen (Dokumentationsmappe, Lerntagebuch, Portfolio).



- **Von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise**

- schriftliche Übungen,
- schriftliche Ausarbeitungen,
- Referate und kurze Vorträge.

- **Mitarbeit und Engagement**

- im Unterrichtsgespräch**

- durch das Einbringen von Ideen,
- durch die Formulierung sachlicher, differenzierter Kritik bei der Beurteilung eigener oder fremder gestalterischer Ergebnisse,
- durch die Benutzung von Fachbegriffen bei Erläuterungen und Reflexionen, Äußerung und Aufnahme konstruktiver Verbesserungsvorschläge.

- bei der gestalterischen und darstellerischen Arbeit**

- durch fachliche Leistungen,
- durch Ausdauer bzw. Durchhaltevermögen, Toleranz, Teamfähigkeit und ein angemessenes Sozialverhalten,
- durch Zuverlässigkeit und das Einhalten von Absprachen.

- im Umgang mit Medien und Materialien**

- durch die Verwendung elektronischer und digitaler (Foto, Film, Computer) sowie bühnentechnischer Medien (Musiktechnik, Lichttechnik).

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten)

Klassenarbeiten geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Erfahrungen und Gelerntes in sinnvollen thematischen und inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Sie beziehen sich auf fachtypische Lern- und Arbeitssituationen und spiegeln diese in ihren Aufgabenstellungen wider. Die Aufgabenstellungen basieren in der Regel auf einer klar eingegrenzten, den Schülerinnen und Schülern bekannten Schwerpunktsetzung, die im Unterricht Vermitteltes in einen neuen Zusammenhang stellt.

Der stark formalisierte Rahmen, in dem Klassenarbeiten durchgeführt werden, bietet über ihre Funktion als Instrument der Leistungsüberprüfung hinaus auch die pädagogische Chance eines persönlichen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler mit beratendem Charakter.

In Anlehnung an die fachlichen Bereiche und unter Berücksichtigung fachtypischer Arbeitsformen werden für den Lernbereich Darstellen & Gestalten die folgenden Klassenarbeitstypen vorgeschlagen:

- A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung
- B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung
- C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Die nachfolgend beschriebenen Klassenarbeitstypen dienen als Vorlagen für die Konzeption und Durchführung von Klassenarbeiten. Die Häufigkeit ihrer Umsetzung bei Klassenarbeiten kann variabel gehandhabt werden.

A Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung

Dieser Klassenarbeitstyp bezieht sich auf alle fachlichen Bereiche oder deren Vernetzungen. Die Aufgabenstellungen dieses Klassenarbeitstyps umfassen die praktische Entwicklung und Gestaltung eines künstlerisch-ästhetischen Produkts, eine sich auf die praktische Gestaltungsarbeit und die Darstellungsplanung beziehende schriftliche Erläuterung sowie die kurze spielpraktische Präsentation des Produkts.

Eine Aufgabenstellung kann z.B. im Entwurf eines dramaturgischen Konzepts und/oder dem Verfassen von Texten für eine Spielszene, in der Entwicklung einer Choreografie oder in der musikalischen Bearbeitung eines Textes bestehen. Aus Zeitgründen werden sicher oft auch Teilaspekte von künstlerischen Gestaltungen (wie z. B. die Erarbeitung der Einleitung oder des Endes einer performativen Darbietung) als Aufgabenstellung für eine Klassenarbeit hinreichend sein.

Da bei einer performativen Darbietung in der Regel mehrere Personen beteiligt sind, kann die Bearbeitung des praktischen Aufgabenteils auch in Partner- oder Gruppenarbeit (maximale Gruppengröße: fünf Personen) erfolgen. Über die Gruppeneinteilung entscheidet die Lehrkraft. Die praktische Gestaltung geht einher mit einer schriftlichen Erläuterung, die sich unmittelbar auf die praktische Arbeit bezieht. Sie ist von jeder Schülerin und von jedem Schüler während der Klassenarbeit in Einzelarbeit anzufertigen. Formal ist die schriftliche Erläuterung als Fließtext anzulegen, wobei zur Veranschaulichung der praktischen Ergebnisse auch fachspezifische Zeichensysteme, synoptische Darstellungen oder dramaturgische Textskizzen Verwen-

finden können. Die praktische Gestaltung und die sich auf sie beziehende schriftliche Erläuterung sollten hinsichtlich ihres inhaltlichen und zeitlichen Anteils an der Gesamtaufgabenstellung der Klassenarbeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Für die zeitliche Anordnung der einzelnen Phasen einer Klassenarbeit, deren Aufgabenstellung aus einer Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung besteht, bietet sich folgender idealtypische Ablauf an:

- 1) Praktische Erarbeitung (Mögliche Sozialformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- 2) Verfassen der schriftlichen Erläuterung (Einzelarbeit)
- 3) Spielpraktische Präsentation (Einzel- und Gruppenleistung)

Die Bewertung der Teilergebnisse und des Gesamtergebnisses erfolgt produktorientiert. Grundlage der Bewertung sind die Reflexionsleistungen der schriftlichen Erläuterung sowie die Darstellungsleistungen im Rahmen der spielpraktischen Präsentation. Schriftliche und praktische Leistungen sollten bei der Findung der Endnote angemessen berücksichtigt werden. Angesichts der überwiegend praktischen Ausrichtung des Lernbereichs liegt der Akzent dabei in der Regel auf dem Bereich der praktischen Leistungen.

Praktische Darstellungs- und Gestaltungsleistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, werden differenziert nach Gruppenleistung und Individualleistung, wobei die Individualleistung höher gewichtet wird. Beurteilungsbögen und Videoaufzeichnungen ermöglichen eine differenzierte Bewertung und erleichtern sachbezogene Nachbesprechungen. Die Gewichtung von Einzel- und Teilleistungen wird auf diese Weise für die Schülerinnen und Schüler transparent.

Da die spielpraktische Präsentation mit der dabei erbrachten Darstellungsleistung ebenfalls inhaltlicher und zeitlicher Bestandteil der Klassenarbeit ist, erfordert die Durchführung dieses Typs einen erhöhten Zeitbedarf. In Abstimmung mit den organisatorischen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der einzelnen Schule kann deshalb zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens entweder

- die Dauer der Klassenarbeit um bis zu 60 Minuten verlängert werden oder
- ein vorbereitender praktischer Aufgabenteil als Vorentlastung im Rahmen des Unterrichts ein bis zwei Unterrichtsstunden vor dem Klassenarbeitstermin bearbeitet werden.

Dabei darf der schriftliche Anteil der Klassenarbeit die zeitlichen Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten (Klassen 6 und 7: bis zu einer Unterrichtsstunde, Klasse 8: eine Unterrichtsstunde, Klassen 9 und 10: bis zu zwei Unterrichtsstunden). Angesichts des insgesamt erweiterten zeitlichen Umfangs der Klassenarbeit, die sich durch die Einbeziehung der praktischen Aufgabenteile ergibt, sollten für die schriftliche Erläuterung in den Klassen 6 bis 8 höchstens 30 Minuten und in den Klassen 9 und 10 höchstens 45 Minuten veranschlagt werden.

B Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

Dieser Klassenarbeitstyp thematisiert die praktische Gestaltung und ihre schriftliche Erläuterung im bildsprachlichen Bereich. Die Aufgabenstellungen beziehen sich auf die praktische Gestaltung, Bearbeitung und Strukturierung von vorgegebenen Themen bzw. vorgegebenen oder selbst gewählten Materialien nach leitenden Gesichtspunkten. Die Aufgabenstellung sollte immer ein konkretes bildsprachliches Produkt zum Ziel haben, welches in dem vorgegebenen Zeitrahmen erreichbar ist (z. B. die Konfiguration einer Requisite, den Entwurf eines Bühnenbildes oder die Gestaltung eines Plakats).

Für den Aufgabenteil „Schriftliche Erläuterung“ gelten hier die gleichen Vorgaben wie beim Klassenarbeitstyp A (Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung). In der Regel wird die Bearbeitung dieses Klassenarbeitstyps in Einzelarbeit erfolgen.

Die praktische Erarbeitung einer bildsprachlichen Gestaltung ist zeitaufwändig. Zur Einrichtung des erforderlichen Zeitrahmens kann daher auch in den Klassen 5 und 6 die Dauer der Klassenarbeit auf zwei Unterrichtsstunden verlängert werden. Auch bei diesem Klassenarbeitstyp darf der zeitliche Anteil für die schriftliche Erläuterung die Vorgaben der VV zu § 6 APO-S I nicht überschreiten.



C Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile

Dieser Klassenarbeitstyp enthält keine praktischen Aufgabenteile, er ist ausschließlich schriftlich angelegt. Die Aufgabenstellungen dieses Typs können in drei unterschiedlichen Ausprägungen konzipiert werden.

- Schriftliche Konzeption einer Gestaltung
- Schriftliche Erläuterung einer Darstellung
- Gestaltung im wortsprachlichen Bereich

Bei der Aufgabenart „Schriftliche Konzeption einer Gestaltung“ steht die schriftliche Entwicklung und Begründung eines Gestaltungskonzepts unter leitenden Aspekten im Mittelpunkt (z. B. die schriftliche Entwicklung einer Spielidee, die schriftliche Ausarbeitung eines Konzepts für eine Raum- oder Bühnengestaltung, das Verfassen eines Informationstextes für ein Programmheft, das Schreiben eines Drehbuchabschnitts für eine Filmsequenz).

Die Aufgabenart „Schriftliche Erläuterung einer Darstellung“ thematisiert die Rezeption einer eigenen oder fremden Darstellung bzw. Präsentation, welche schriftlich beschrieben, erläutert und bewertet werden soll (z. B. das Verfassen einer Kritik, der Vergleich zweier Präsentationen, die Beschreibung und Bewertung der Wirkungen eines Bühnenbildes oder einer Klanggestaltung im Gesamtkonzept).

Die Aufgabenart „Gestaltung im wortsprachlichen Bereich“ verlangt im Sinne des kreativen Schreibens die Entwicklung einer wortsprachlichen Gestaltung (z.B. die Entwicklung eines Szenentextes, einer Rede oder eines Gedichtes) nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben.

Eine einzelne Klassenarbeit sollte jeweils nur eine Aufgabenart verwenden. Formal steht die schriftliche Entfaltung und Darlegung der Gedankengänge in Form eines Fließtextes im Vordergrund. Fachspezifische Zeichensysteme und synoptische Darstellungen können dabei als Hilfsmittel zur Veranschaulichung der geplanten Lösungen verwendet werden. Der durch die VV zu § 6 APO-S I vorgegebene Zeitrahmen darf nicht überschritten werden.

Hinweise zu den Klassenarbeiten

In jedem Fall sollte eine Klassenarbeit im Lernbereich Darstellen & Gestalten die folgenden Grundsätze berücksichtigen.

Eine Klassenarbeit sollte ...

- ... die schriftlichen und gestaltenden Teile sinnvoll miteinander verknüpfen.
- ... den Aufgaben bereits einen Bewertungskatalog hinzufügen.
- ... den Schülerinnen und Schülern Klarheit über die Gewichtung dessen, was bewertet wird, verschaffen.
- ... ein angemessenes Verhältnis von schriftlicher Erläuterung und gestaltender Arbeit aufweisen.
- ... durch eingeführte Skizzen und Zeichensysteme Möglichkeiten der kompakten schriftlichen Darstellung ohne übertrieben lange Textpassagen bieten.
- ... sich klar auf das beziehen, was zuvor im Unterricht vermittelt worden ist.
- ... Arbeitsanweisungen als Hilfen zur Bewältigung der Aufgabenstellung enthalten.

D Gleichwertige Formen der Leistungsüberprüfung

Einmal im Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden (vgl. § 6 Abs. 8 APO-S I), die in Ausnahmefällen auch ohne schriftlichen Anteil auskommen kann. Die Aufgabenstellung einer solchen Form der Leistungsüberprüfung wird im Lernbereich Darstellen & Gestalten in der Regel aus einer umfangreicheren praktischen Gestaltungsaufgabe mit ausgedehntem Darstellungsanteil in Zusammenarbeit mit anderen bestehen. Bei der Bewertung wird differenziert nach Gruppenleistung und Individualleistung, wobei die Individualleistung höher zu gewichten ist. Insgesamt muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein.

Wird die gleichwertige Form der Leistungsüberprüfung mit einer schriftlichen Ausarbeitung verbunden, dann bedarf sie einer den Schülerinnen und Schülern bekannten Schwerpunktsetzung mit einer Aufgabenstellung, die einen Bearbeitungszeitraum von bis zu vier Wochen nicht überschreitet und dabei die Anwendung des zuvor im Unterricht Vermittelten in einen neuen Zusammenhang stellt. Die schriftliche Ausarbeitung ist von jeder Schülerin und von jedem Schüler in der Regel als Individualleistung zu erbringen. Sie umfasst im Wesentlichen eine Beschreibung und Erläuterung der praktischen Arbeit und kann auch eine individuelle Kommentierung des Gruppenarbeitsergebnisses enthalten. Gestalterische Absichten und Mittel werden unter Verwendung der Fachsprache möglichst prägnant beschrieben und begründet, ggf. auch dokumentiert, kommentiert, reflektiert oder fach- und bereichsspezifisch problematisiert. Neben der Darstellung von Gedankengängen in Form eines Fließtextes sollte die schriftliche Ausarbeitung den Schülerinnen und Schülern auch die Gelegenheit geben, im Unterricht eingeführte fachspezifische Zeichen- und Darstellungssysteme anwenden zu können.





Fotonachweis:

Seite 1: Felix-Fechenbach-Gesamtschule, Leopoldshöhe

Seite 3: Gesamtschule Kamen

Seite 6: Gesamtschule Stieghorst, Bielefeld

Seite 8: Gesamtschule Horst, Gelsenkirchen

Seite 9: Willy-Brand-Gesamtschule, Kerpen

Seite 11: Gesamtschule Kaiserplatz, Krefeld

Seite 12: Gesamtschule Wanne-Eickel

Seite 13: Adolf-Reichwein-Gesamtschule, Lüdenscheid

Seite 14: Gesamtschule am Lauerhaas, Wesel

Seite 16: Gesamtschule Hattingen

Seite 18: Gesamtschule Paderborn-Elsen

Seite 20: Gesamtschule Stieghorst, Bielefeld

Seite 24: Gesamtschule Froendenberg

Seite 28: Adolf-Reichwein-Gesamtschule, Lüdenscheid

Seite 30: Gesamtschule Kamen

Seite 33: Gesamtschule Schlebusch, Leverkusen

Seite 35: Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule, Gladbeck

Seite 36: Clara-Schumann-Gesamtschule, Kreuztal